Fachlehrplan Gymnasium

Stand: 20.6.2016

SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Katholischer Religionsunterricht

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Brause, Peter	Magdeburg (fachwissenschaftliche Beratung)
Dr. Busse, Daniela	Halle
Frank, Katharina	Bitterfeld
Salomon, Emanuela	Schönebeck
Dr. Schmidt, Ralf	Halle (Leitung der Fachgruppe)

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 Bildung und Erziehung im Fach Katholischer Religionsunterricht 2
2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen 4
3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 10
3.1 Übersicht 10
3.2 Schuljahrgänge 5/6 11
3.3 Schuljahrgänge 7/8 15
3.4 Schuljahrgang 9 18
3.5 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) 21
3.6 Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase) 23

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

1 Bildung und Erziehung im Fach Katholischer Religionsunterricht

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Als ordentliches Unterrichtsfach ermöglicht der Katholische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern den Erwerb persönlicher religiöser Kompetenz.

Zentral stellt er die Frage nach Gott. Seine primäre Arbeitsweise ist das *Theologisieren.*

Der Katholische Religionsunterricht steht den Heranwachsenden bei der Gestaltung der eigenen Freiheit und der Freiheit gegenüber anderen impulsgebend zur Seite.[1] Er macht Schülerinnen und Schüler religiös sprach- und orientierungsfähig[2] und eröffnet Raum für Erfahrungen mit dem christlichen Glauben.[3] Von den Lehrerinnen und Lehrern ist ein hohes Maß an Authentizität und theologischer, religionspädagogischer und didaktischer Kompetenz gefordert.

Der Katholische Religionsunterricht orientiert sich an einem Verständnis von Bildung, die „sich in aktiver Korrespondenz mit einer kulturellen Gemeinschaft unter der Zielsetzung, kompetent am öffentlichen Leben teilzunehmen“, vollzieht.[4]

Er macht Schülerinnen und Schüler vertraut mit dem christlichen Menschenbild als einer wesentlich prägenden Kraft für den verfassten Staat sowie mit dem Evangelium als einer kulturellen Inspiration.

Schülerinnen und Schüler lernen, gesellschaftliche Realitäten wahrzunehmen und aus der Perspektive des Evangeliums zu bewerten.

Konstitutiv für die Ziel- und Gestaltungsebenen des Katholischen Religionsunterrichts ist der niedrige Grad von Religiosität und Kirchlichkeit in Sachsen-Anhalt.

---

1 Vgl. Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Der Religionsunterricht in der Schule. In: Bertsch, L. u. a. (Hrsg.): Offizielle Gesamtausgabe. Bd. 1: Beschlüsse der Vollversammlung. Freiburg 1976, S. 123-151; besonders Nr. 2.5.

2 Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Die deutschen Bischöfe Nr. 80, Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2005, S. 27ff.

3 Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, a.a.O. S. 23ff.

4 Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des Katholischen Religionsunterrichts. Die deutschen Bischöfe Nr. 56, Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 1996, S. 28. Vgl. Die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) Katholische Religionslehre (Beschluss der KMK vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006), S. 5f.

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit christlichen Traditionen, kirchlichen Aktivitäten und Verlautbarungen sowie mit ökumenischen und interreligiösen Fragen auseinander und erwerben Urteils- und Dialogfähigkeit innerhalb der pluralen Gesellschaft. Religiöse Kompetenz wird gefördert, indem Sinndeutungen des eigenen, des gesellschaftlichen und des globalen Lebens thematisiert und mit dem biblisch-christlichen Bild des Menschen in Beziehung gesetzt werden.

Dabei ist der Katholische Religionsunterricht auch für Schülerinnen und Schüler, die keiner oder einer anderen Konfession angehören, offen und vertritt seine Inhalte differenzsensibel in einem reflektierten Dialog.

Lebenswelt-bezogenes Lernen

Schülerinnen und Schüler partizipieren an der Auslegung des Evangeliums von Jesus Christus. Sie werden herausgefordert, den Zuspruch des Evangeliums wahrzunehmen, sich seinem Widerspruch gegen vorherrschende Erwartungen zu stellen und neue Möglichkeiten für das Zusammenleben in der Welt zu entdecken.

Allgemeine Hochschulreife

Der Katholische Religionsunterricht zielt auf die Auseinandersetzung mit konstitutiver Rationalität als einem Modus der Weltbegegnung.[5] Die Schülerinnen und Schüler diskutieren im theologischen Horizont die Frage nach dem Sinn der Wirklichkeit und der Stellung des Menschen in ihr als göttlichem Geschöpf. Fragen der Gestaltung der Welt und des eigenen Lebens, insbesondere in existenziell bedeutsamen Situationen, bilden die inhaltlichen Schwerpunkte dieses Weltzugangs, der zusammen mit den drei weiteren Rationalitätsformen (1. normativ-evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft, 2. kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt und 3. ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung) einen grundlegenden und nicht wechselseitig austauschbaren Beitrag zum Weltverstehen eröffnet.

Auf dieser Grundlage festgelegter Kategorien und ihrer Deutungsmuster können sich Schülerinnen und Schüler einen reflexiven Zugang zur Welt als Ganzes erschließen und eine eigene Position hierzu erarbeiten. Sie formulieren eigene Lebensperspektiven vor dem Anspruch von Frieden, Gerechtigkeit, Solidarität, Bewahrung der Schöpfung und Nachhaltigkeit.

[5] Jürgen Baumert, Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In: Nelson Kilius, Jürgen Kluge, Linda Reisch (Hrsg.), Die Zukunft der Bildung, Frankfurt a. M. 2002, S. 100-150, hier S. 106f.

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der eigenen Stärken und Fertigkeiten und werden in ihrer Berufs- und Studienorientierung unterstützt.

Wissen-schaftspropä-deutisches Arbeiten

Bezugswissenschaft des Katholischen Religionsunterrichts ist die Theologie. Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten ist gekennzeichnet durch

– das Lernen fundamentalen Wissens (theologisches Grundwissen)
– das Lernen exemplarischen Wissens (Exempla, die theologische Denkstrukturen verdeutlichen)
– das Lernen von Methodenwissen (u. a. hermeneutische und empirische Verfahrensweisen, Methoden der Schriftauslegung, religiöse Sprache und Sprache der Theologie).[6]

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

Kompetenzmodell

Im Katholischen Religionsunterricht werden mit Kompetenzen die Fähigkeiten und die ihnen zugrunde liegenden Wissensbestände bezeichnet, die für die Gestaltung der eigenen Religiosität, einen sachgerechten Umgang mit dem christlichen Glauben und weiteren Religionen und Weltanschauungen notwendig sind. Sie dienen gemeinsam dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierung.

Das Kompetenzmodell gewinnt sein fachdidaktisches Profil aus der christlichen Glaubenswirklichkeit, wie sie in der Kirche bekenntnisgebunden überliefert und gelebt wird. Es begleitet den religiösen Weg der Schülerinnen und Schüler, indem es kognitive und affektive Auseinandersetzungen mit dem katholischen Glaubensverständnis in seinen Zeugnissen, Vollzügen und Wirkungen ermöglicht.

Das Kompetenzmodell basiert auf den Vorgaben der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religion[7] und den Kirchlichen Richtlinien zu Bildungsstandards für den Katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5–10/Sekundarstufe I[8].

6 Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006), S. 6.
7 Ebd. S. 7f.
8 Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den Katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5-10/Sekundarstufe I (Mittlerer Schulabschluss). Die deutschen Bischöfe Nr. 78, Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2004.

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

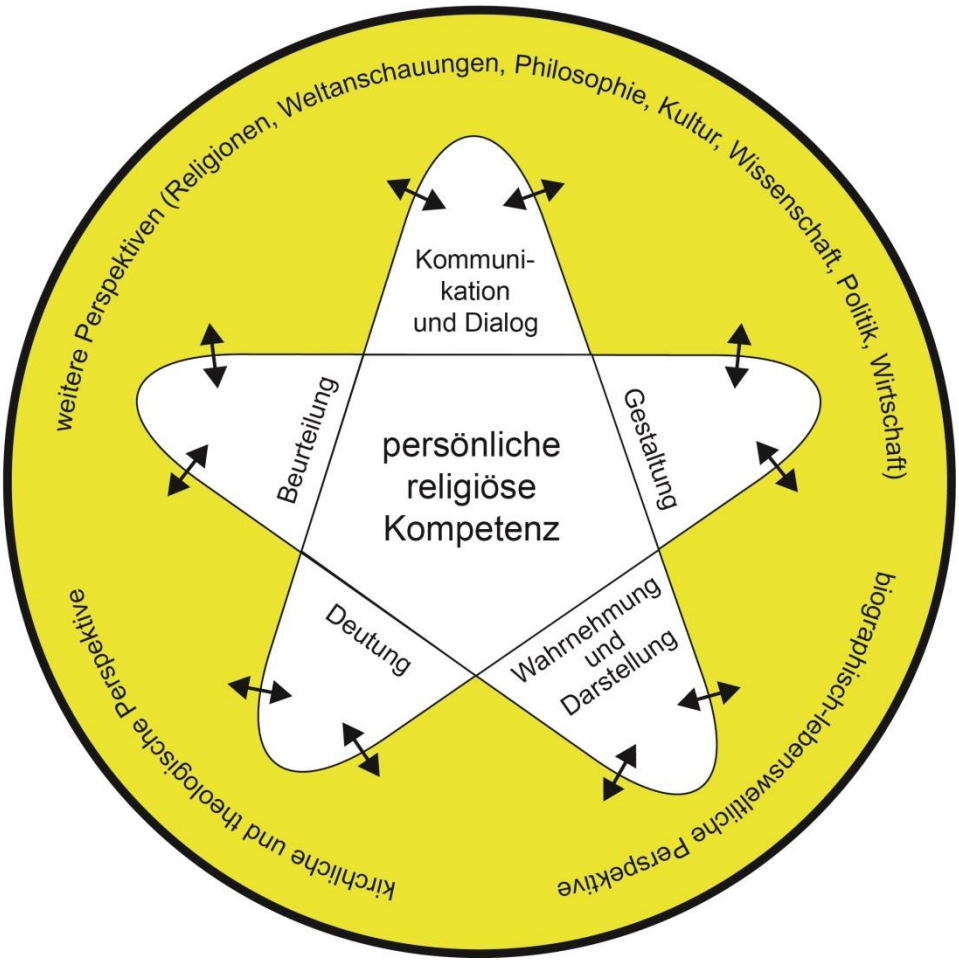

Abb. 1: Kompetenzmodell für den Katholischen Religionsunterricht

Schülerinnen und Schüler erwerben *persönliche religiöse Kompetenz* in der Verschränkung der Kompetenzbereiche *Wahrnehmung und Darstellung, Deutung, Beurteilung, Kommunikation und Dialog sowie Gestaltung.*

Dabei treten die Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen *biographisch-lebensweltlichen Perspektive* in Trialog mit der *kirchlichen* und *theologischen Perspektive* sowie *weiteren Perspektiven (Religionen, Weltanschauungen, Philosophie, Kultur, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft).* [9]

[9] Vgl.: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre, S. 9.

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Der Lehrplan schließt an die in der Grundschule angebahnte Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilskompetenz an. Aus der Grundschule sind die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Kompetenzschwerpunkten vertraut: Sinnangebote und Orientierungshilfen, christliche Traditionen, Arbeiten mit der Bibel, Erschließen biblischer Texte, christliche Ethik, religiöse Sprache und Symbole.

Kompetenzmodell und Ausgestaltung des Lehrplans eröffnen Möglichkeiten für fächerübergreifendes Arbeiten. Im besonderen Maße ergeben sich Optionen für die Planung und Durchführung von fächerverbindendem sowie konfessionell-kooperativem Katholischem Religionsunterricht zusammen mit dem Evangelischen Religionsunterricht. Daher werden *Möglichkeiten zur Abstimmung* mit dem evangelischen Religionsunterricht in Kapitel 3 nicht explizit ausgewiesen.

Kompetenzbereich Wahrnehmung und Darstellung

Der Kompetenzbereich *Wahrnehmung und Darstellung* zielt auf religiöse Sensibilität. Religiös bedeutsame Phänomene sollen als solche identifiziert und dargestellt werden können. Darstellen beschränkt sich nicht allein auf das sprachliche Beschreiben, sondern umfasst auch den non-verbalen Ausdruck in seinen verschiedenen Facetten.

Am Ende der Qualifikationsphase[10] können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Situationen erfassen und darstellen, in denen elementare Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen
- religiöse Spuren und Dimensionen in der Lebenswelt aufdecken
- religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen und in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und einordnen
- ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen.

[10] Hinsichtlich der Festlegung des Kompetenzerwerbs am Ende der Qualifikationsphase vgl. für diesen und die folgenden prozessbezogenen Kompetenzbereiche: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006), S. 7f.

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Kompetenzbereich Deutung

Der Kompetenzbereich *Deutung* zielt auf Erkennen, Wissen und interpretieren. Religiöse Sprache und Glaubenszeugnisse sollen auf ihre Botschaften und Lebenserfahrungen befragt und in ihrer religiösen Orientierung erschlossen werden.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen (Literatur, Bildern, Musik, Werbung, Filmen) Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen
- religiöse Sprachformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten
- biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen
- Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen.

Kompetenzbereich Beurteilung

Der Kompetenzbereich *Beurteilung* zielt auf das Erlangen einer eigenen begründeten Position zu religiösen und ethischen Fragen. Religiöse Argumente werden beurteilt und angewandt.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Sach- und Werturteile unterscheiden
- Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten
- Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden
- Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen
- Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede darstellen und aus der Perspektive des katholischen Glaubens bewerten
- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Kompetenzbereich Kommunikation und Dialog

Der Kompetenzbereich *Kommunikation und Dialog* zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, an religiösen Diskussionen argumentativ teilzunehmen. Im Zentrum dieses Bereichs steht die Ausbildung der Sprach-, Interaktions- und Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

– die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern
– Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden
– sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen
– im Gespräch Beiträge anderer aufgreifen, den jeweiligen Gedankengang sachgemäß in theologischer Fachsprache entwickeln und angemessen darstellen
– Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen.

Kompetenzbereich Gestaltung

Der Kompetenzbereich *Gestaltung* zielt auf den kreativen und handlungsorientierten Umgang mit den Inhalten religiöser Bildung. Darüber hinaus geht es um das Bedenken von Mitwirkungsmöglichkeiten und Engagement in Kirche und Gesellschaft. Das religiöse Ausdrucksvermögen wird durch die probeweise Übernahme religiöser Rollen und Handlungsmöglichkeiten gefördert.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

– typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren
– Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen
– die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten
– über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen
– Möglichkeiten der individuellen Partizipation in Kirche und Gesellschaft abschätzen.

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Die genannten Kompetenzen werden anhand konkreter Problemstellungen, die aus lebensnahen Zusammenhängen der Schülerinnen und Schüler stammen, entwickelt und schuljahrgangsbezogen in Kapitel 3 dargestellt. Bei Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife haben die Schülerinnen und Schüler durch die Verflechtung der fünf Kompetenzbereiche religiöse Kompetenz erworben. Die Kompetenzbereiche sind nicht überschneidungsfrei, sondern sollen im unterrichtlichen Vollzug kontinuierlich vernetzt werden.

Verflechtung der Kompetenz-bereiche

Die im Katholischen Religionsunterricht zentrale Auseinandersetzung mit der Frage der Lebens- und Weltgestaltung auf Grundlage einer christlichen Anthropologie bringt einen fachspezifischen Weltzugang in den Erwerb der Schlüsselkompetenzen ein. Schülerinnen und Schüler erwerben Sprachfähigkeit, insbesondere bei den Fragen, die den Menschen angehen. Sie lernen und reflektieren im Dialog Gemeinsamkeiten wie Differenzen. Sie beurteilen den Einfluss der Medien auf die Gesellschaft und das Individuum und deuten die eigenen Positionen und Handlungen in der Mediengesellschaft. Ausgehend vom Nachdenken über sich selbst entwickeln die Schülerinnen und Schüler religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit als fachspezifischen Anteil von Sozial- und kultureller Kompetenz. Sie verstehen die christliche Anthropologie und die Katholische Soziallehre als Grundlagen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Beitrag zur Entwicklung der Schlüssel-kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sowohl bei der Recherche, als auch bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Werkzeugen und Endgeräten.

Kompetenzen im Umgang mit digitalen Werkzeugen und Endgeräten

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
5/6	– Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Zwischen Individualität und Gemeinschaft – Die Frage nach Gott: Sprechen von und mit Gott – Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens – Jesus Christus: Herausforderung für die Menschen – Kirche als Volk Gottes: In der Nachfolge Jesu – Anfänge der Kirche und kirchliches Leben heute – Religionen und Weltanschauungen: Juden, Christen, Muslime – Geschwister im Glauben
7/8	– Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Leben mit Schuld und Vergebung – Die Frage nach Gott: Monotheistische Gottesvorstellungen – Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Evangelien und Prophetie – Jesus Christus: Botschaft vom Reich Gottes – Kirche als Volk Gottes: Kirche in konfessioneller Verschiedenheit – Religionen und Weltanschauungen: Begegnung mit zeitgenössischen Weltanschauungen
9	– Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Leben in Freundschaft und Partnerschaft – Die Frage nach Gott: Fragen und Zweifel – Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung – Jesus Christus: Vom Tod zum Leben – Kirche als Volk Gottes: Kirche vor den Herausforderungen der Zeit – Religionen und Weltanschauungen: Begegnung mit asiatischer Religiosität
10 (Einführungsphase)	– Ethik: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation – Eschatologie: Christliche Hoffnung auf Vollendung der Menschheit und der Welt
11/12 (Qualifikationsphase)	– Anthropologie: Der Mensch – berufen zu Freiheit und Hoffnung – Theologie: Die Rede von Gott – Christologie: Leben und Verkündigung Jesu – Ekklesiologie: Institution und Gemeinschaft

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

3.2 Schuljahrgänge 5/6

Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Zwischen Individualität und Gemeinschaft	
das eigene Menschen- und Weltbild an christlichen Vorstellungen handlungsorientiert spiegeln	
Wahrnehmung und Darstellung	– sich als einmalige Persönlichkeit und als Beziehungswesen mit Schwächen und Stärken beschreiben
Deutung	– das biblische Bild von Mensch und Welt mit eigenen Vorstellungen vergleichen
Beurteilung	– zu Regeln des sozialen Miteinanders Stellung nehmen und diese im eigenen Lebenskontext erproben
Kommunikation und Dialog	– die Notwendigkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, diskutieren
Gestaltung	– das Verhältnis von Individuum und Gruppe in seiner Spannung kreativ gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
– Schöpfungserzählungen (Gen 1-3), Beziehungsgeschichten aus dem Alten Testament, z. B. Josef (Gen 45), Jakob (Gen 46), David und Jonathan (1 Sam 18-20) – biblische Grundlagen der Ethik, z. B. Zehn Gebote (Ex 20, 2-17), Goldene Regel (Mt 7, 12), Nächsten- und Feindesliebe (Mt 5, 44), Werke der Barmherzigkeit (Mt 25, 34-46)	

Die Frage nach Gott: Sprechen von und mit Gott	
biblische Gottesbilder reflektieren und eigenen Fragen nach Gott Ausdruck verleihen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Frage nach Gott im Kontext eigener Gottesbilder wahrnehmen und formulieren
Deutung	– menschliches Staunen, Suchen und Fragen als einen Zugang zu Gott deuten
Beurteilung	– Psalmen und Gebet als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott interpretieren
Kommunikation und Dialog	– Grundzüge des biblischen Gottesverständnisses darstellen und sich mit dem metaphorischen Sprechen von und über Gott auseinandersetzen
Gestaltung	– Formen des Sprechens mit Gott performativ gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
– biblische Gottesbilder, z. B. Gott als Schöpfer (Gen 1), Retter (Ex 14), Geheimnis (Ex 3), Vater (Lk 15, 11-32; Mt 6, 9-13) – elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen (Psalmen, Lobpreis, Dankgebet, Bittgebet, Gebetsgesten)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens	
den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel sowie ihre Bedeutung für Menschen als Wort Gottes wahrnehmen	
Wahrnehmung und Darstellung	– biblische Erzählungen als Ausdruck menschlicher Erfahrung und Begegnung mit Gott aufzeigen
Deutung	– an einer biblischen Person verdeutlichen, wie Gott das Leben der Menschen begleitet
Beurteilung	– die Bedeutung der Bibel für Juden und Christen untersuchen
Kommunikation und Dialog	– die Relevanz sprachlicher Bilder und Symbole, mit denen biblische Texte von Gott sprechen, diskutieren
Gestaltung	– die eigene Beziehung zur biblischen Botschaft reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Aufbau und Entstehungsgeschichte der Bibel in Grundzügen (mündliche und schriftliche Überlieferung, Pentateuch, Hebräische Bibel, Altes Testament, Neues Testament, Evangelien) – Abrahamsgeschichten in Grundzügen (Verheißung, Bund, Segen, Stammvater der monotheistischen Religionen) – biblische Erzählungen, z. B. Exodus, Königsgeschichten – biblische Sprache, z. B. Metapher, Legende, Symbol	

Jesus Christus: Herausforderung für die Menschen	
Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt wahrnehmen und seine Begegnung mit den Menschen als Option zur Befreiung reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– Zeit und Umwelt sowie den Lebensweg Jesu beschreiben
Deutung	– Jesu Zugehörigkeit zum Judentum untersuchen
Beurteilung	– die Begegnung mit Jesus als Zeichen der Menschenfreundlichkeit Gottes verstehen und als Herausforderung für die Menschen bewerten
Kommunikation und Dialog	– die in den biblischen Geschichten entdeckten Erfahrungen von Vertrauen, Glauben und Befreiung mit dem eigenen Leben in Beziehung setzen
Gestaltung	– eine Begegnungsgeschichte kreativ in die Gegenwart übertragen
Grundlegende Wissensbestände	
– jüdisches Alltagsleben, z. B. Reinheitsvorschriften, Sabbatgebot, Beschneidung, Thora, Synagoge; jüdische Gruppierungen, z. B. Zeloten, Sadduzäer, Pharisäer, Essener; Herrschaftsverhältnisse; Geografie – biografische Momente und Wirkungsstätten Jesu – Begegnungsgeschichten mit Jesus, z. B. Segnung der Kinder (Mk 10, 13-16), Zachäus (Lk 19, 1-10), Bartimäus (Mk 10, 46-52), Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4, 1-42) – Berufungsgeschichten, z. B. Jünger (Mk 1, 16-20), Levi (Mk 2, 14-17)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Kirche als Volk Gottes: In der Nachfolge Jesu – Anfänge der Kirche und kirchliches Leben heute	
Kirche als lebendigen Ort begreifen, an dem Menschen mit Gott in Berührung kommen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Grundvollzüge von Kirche als zeichenhafte Realisierung der Botschaft Jesu erläutern
Deutung	– die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und an das Wirken des Heiligen Geistes deuten
Beurteilung	– Phasen der Entwicklung des Christentums bis ins 4. Jahrhundert darstellen und deren Folgen beurteilen
Kommunikation und Dialog	– Kirche als Gemeinschaft gelebten Glaubens verstehen, beispielhaft gesellschaftsrelevante Aufgaben ableiten und deren Herausforderungen diskutieren
Gestaltung	– Symbolsprache von Gotteshäusern deuten und Vorstellungen von Kirchenräumen entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
– Anfänge christlichen Gemeindelebens, Missionsreisen des Paulus im Überblick, Apostelkonzil, Christenverfolgungen der ersten Jahrhunderte, Märtyrergeschichten, Konstantinische Wende, Kirche als Staatskirche – Strukturen und Merkmale von Kirche, z. B. Kirchenjahr, Sonntagsgottesdienst, liturgische Sprachformen, Sakramente, Pfarrei, Orden, Caritas, Bildungseinrichtungen, Hilfswerke und Initiativen – Ausstattung, Gestaltung und Funktion von Kirchenräumen	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6	
– Kunsterziehung: Alltagskultur und gestaltete Umwelt – Objekte und Lebensräume untersuchen und gestalten (Form und Funktion mittelalterlicher Profan- oder Sakralbauten) – Geschichte: Zusammenleben verschiedener Kulturen im Römischen Weltreich analysieren (Christen im Römischen Reich: Christenverfolgung und Anerkennung als Staatsreligion)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Religionen und Weltanschauungen: Juden, Christen, Muslime – Geschwister im Glauben	
wesentliche Glaubensinhalte der abrahamitischen Religionen verstehen und die Möglichkeiten eines friedlichen Zusammenlebens der Religionen ableiten	
Wahrnehmung und Darstellung	– Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubensinhalten und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen beschreiben
Deutung	– Zeugnisse für gelungenes und misslungenes Zusammenleben von Juden, Christen und Muslimen entdecken
Beurteilung	– gemeinsame Wurzeln exemplarisch aufzeigen und Konsequenzen für einen respektvollen Umgang miteinander ziehen
Kommunikation und Dialog	– sich mit Vorurteilen in Vergangenheit und Gegenwart kritisch auseinandersetzen
Gestaltung	– Spuren religiösen Lebens im eigenen Umfeld dokumentieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Judentum, z. B. JHWH, Beschneidung, Bar/Bat Mitzwa, Sabbat, Synagoge, Tora, Schm‘a Israel, Tefillin, Kippa, Mesusa, koscher, Festkalender – Islam, z. B. Mohammed, 5 Säulen, 6 Glaubensartikel, Koran, Moschee, Allah, Ramadan, halal, Festkalender – Vergleichspunkte, z. B. Gott, Abraham, Jesus, ethisches Handeln, metaphorische Sprache – Zusammenleben der abrahamitischen Religionen, z. B. Einflüsse auf Kultur des Abendlandes, Judenverfolgung, aktuelle Auseinandersetzungen zwischen den Religionen	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6	
– Geschichte: Die Dreiteilung der Mittelmeerwelt nach dem Römischen Weltreich beschreiben (Mohammed und die Hedschra (622), Ausbreitung des Islam im Mittelmeerraum, islamische Kultur (z. B. Naturwissenschaften, Zahlen, Baukunst, Medizin, Philosophie) – Ethikunterricht: Religion und Weltanschauung: Religiöse Sinnangebote charakterisieren (Ideen für ein tolerantes Miteinander von Menschen unterschiedlicher religiöser Orientierungen entwerfen)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

3.3 Schuljahrgänge 7/8

Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Leben mit Schuld und Vergebung	
über Schuld und Vergebung nachdenken und persönliches Handeln aus der Perspektive der christlichen Hoffnung beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Formen von Schuld in persönlichen und gesellschaftlichen Bereichen wahrnehmen und erläutern
Deutung	– an Beispielen entfalten, wie Buße und Vergebung einen Neuanfang ermöglichen
Beurteilung	– das Gewissen als Instanz zur Entscheidungsfindung in moralischen und ethischen Fragen bewerten
Kommunikation und Dialog	– die biblische Sicht von Schuld und Vergebung auf Alltagssituationen anwenden
Gestaltung	– das Befreiende der christlichen Hoffnung verstehen und daraus eigene Handlungsoptionen entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
– ethische Kategorien, z. B. Wahrheit, Lüge, Schuld, Manipulation, Gewissen, Umkehr, Buße, Strafe, Vergebung; Bußsakrament; Modelle der Gewissensentwicklung, z. B. Kohlberg, Freud, „Gaudium et spes“ Art. 16 – biblische Texte zu Schuld und Vergebung, z. B. Verleugnung des Petrus (Lk 22, 54-62), Jesus und die Ehebrecherin (Joh 8, 3-11), Bergpredigt (Mt 5, 38-48) Konfliktlösungsstrategien (Mt 18, 15-35)	

Die Frage nach Gott: Monotheistische Gottesvorstellungen	
monotheistische Gottesvorstellungen reflektieren und eigene Positionen zur Gottesfrage formulieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– den christlichen Glauben als den Glauben an einen dreifaltigen Gott beschreiben
Deutung	– an Beispielen das Wirken des Heiligen Geistes aufzeigen und als Neuanfang deuten
Beurteilung	– politischen Missbrauch im Namen Gottes reflektieren
Kommunikation und Dialog	– christliche Gottesvorstellungen mit Gottesvorstellungen aus Islam und Judentum vergleichen
Gestaltung	– eine eigene Position zur Gottesfrage formulieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Trinität – Erfahrung Gottes als Heiliger Geist, z. B. Taufe Jesu, Pfingsten, Firmung – Christentum (Apostolisches Glaubensbekenntnis), Judentum (Schm‘a Israel), Islam (Shahada) – Bilderverbot im Islam und Judentum – Bilderverehrung im Christentum (Konzil von Nicäa 787)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Evangelien und Prophetie	
ein Verständnis biblischer Texte unter Berücksichtigung von Entstehungskontext und Textgattung entwickeln	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Wirkung der biblischen Prophetie für Israel aufzeigen
Deutung	– in Grundzügen die Entstehung der Evangelien beschreiben und die Evangelien als frohe Botschaft deuten
Beurteilung	– zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen begründet unterscheiden
Kommunikation und Dialog	– prophetisches Reden heute an Beispielen reflektieren
Gestaltung	– eine „Rede an die Menschheit“ verfassen und halten
Grundlegende Wissensbestände	
– Entstehung der Evangelien, Zwei-Quellen-Theorie, synoptischer Vergleich – biblische Sprache, z. B. Wunder, Gleichnis – Charakteristika und Wirken von Propheten, z. B. Amos, Elija, Jeremia – biblische Zukunftsvisionen, z. B. Mi 4,3 – wahre und falsche Prophetie	

Jesus Christus: Botschaft vom Reich Gottes	
Jesu Botschaft vom Reich Gottes als Aufruf zur Nachfolge reflektieren und ihre Bedeutung für das eigene Leben ergründen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Reich-Gottes-Botschaft in Grundzügen darstellen
Deutung	– Jesu Wirken als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches deuten
Beurteilung	– Möglichkeiten zur Verwirklichung des Reiches Gottes prüfen und beurteilen
Kommunikation und Dialog	– Unrechtssituationen entdecken und im Sinne Jesu anklagen
Gestaltung	– Ideen für verantwortliches Handeln im Sinne der Botschaft Jesu für den Lebensraum Schule entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
– zentrale Texte der Reich-Gottes-Botschaft, z. B. Gleichnisse, Wundergeschichten, Bergpredigt – ausgewählte Lebenswege in der Nachfolge Jesu	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Kirche als Volk Gottes: Kirche in konfessioneller Verschiedenheit	
Kirche in konfessioneller Differenzierung beurteilen und Rituale auf dem Weg zu religiöser Mündigkeit beispielhaft entwerfen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Bedeutung von Kirche in der eigenen Lebenswirklichkeit und im gesellschaftlichen Bewusstsein beschreiben
Deutung	– historische und religiöse Ursachen der Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert untersuchen
Beurteilung	– reformatorische und konziliare Prozesse als Suche nach der Wahrheit bewerten
Kommunikation und Dialog	– konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubenspraxis und Erscheinungsbild diskutieren und Ansätze für gemeinsames ökumenisches Handeln entwickeln
Gestaltung	– sich mit Initiationsriten auseinandersetzen und eigene Formen zu Lebensübergangsfeiern beispielhaft konzipieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Situation der Kirche im ausgehenden Mittelalter, Orte der Reformation in Mitteldeutschland, 95 Thesen, Reichstag zu Worms, Rechtfertigungslehre, reformatorische Prinzipien (sola gratia, sola fide, sola scriptura), Konzil von Trient – ökumenische Zusammenarbeit in der Gegenwart, z. B. Charta Oecumenica, ökumenischer Kreuzweg, Beispiele vor Ort – Firmung, Konfirmation, Lebenswendefeier, Jugendweihe	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8	
– Geschichte: Das Handeln von Persönlichkeiten in der Reformation analysieren (reformatorische Kerngedanken: Christuszentrierung und Bibelfrömmigkeit, Gnade durch Glauben, Abkehr von Vorleistungen als Voraussetzung göttlicher Gnade (z. B. Wallfahrten, Heiligenverehrung, Ablassbriefe, Gehorsam gegenüber dem Papst); Persönlichkeiten und ihr Handeln vor und während der Reformation; Konfessionalisierung in Deutschland	

Religionen und Weltanschauungen: Begegnung mit zeitgenössischen Weltanschauungen	
Weltanschauungen reflektieren und moderne Heilsversprechungen kritisch beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– neue religiöse und spirituelle Bewegungen als Suche nach Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse beschreiben
Deutung	– Grenzen der Toleranz begründen
Beurteilung	– die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote beurteilen
Kommunikation und Dialog	– sich kritisch mit der Faszination pseudospiritueller Anschauungen auseinandersetzen
Gestaltung	– Handlungsmöglichkeiten zum Schutz vor pseudospirituellen Angeboten entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
– religiöse Bewegungen und spirituelle Praktiken, z. B. Zeugen Jehovas, Scientology, Meditation, Pilgern, Esoterik, Okkultismus, Satanismus – Merkmale sektenhafter Frömmigkeit, z. B. exklusiver Heilsanspruch, rigorose Abgrenzung gegenüber der Außenwelt, hohe soziale Konformität nach innen, starke soziale Kontrolle des Einzelnen, finanzielle und psychische Ausbeutung, Probleme beim Ausstieg	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

3.4 Schuljahrgang 9

Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Leben in Freundschaft und Partnerschaft	
sich mit der Berufung des Menschen zu verantworteter Lebensgestaltung in sozialen Bezügen auseinandersetzen	
Wahrnehmung und Darstellung	– den Menschen in seiner Einmaligkeit und Geschlechtlichkeit beschreiben
Deutung	– Diskrepanzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmungen erkennen und Fremdbestimmungen aufdecken
Beurteilung	– Freundschaft und Liebe als lebensbestimmende Kräfte des Menschen erörtern und den Umgang der Gesellschaft mit Partnerschaft und Sexualität reflektieren
Kommunikation und Dialog	– auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes Kriterien einer verantwortungsvoll gestalteten Partnerschaft diskutieren
Gestaltung	– der eigenen Vorstellung von Lebensgestaltung kreativ Ausdruck verleihen
Grundlegende Wissensbestände	
– Einfluss von Medien, Gruppen; Manipulationen; Suchtgefahren – biblische, kirchliche und literarische Texte zu Freundschaft und Liebe, z. B. Psalmworte, Das Hohelied, Das Hohelied der Liebe (1 Kor 13), „Deus caritas est“ Art. 2-8 – Ehesakrament, Weihesakrament	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 9	
– Kunsterziehung: Medien und Kommunikation – Werbung und Meinungsbilder analysieren und entwickeln (Wirkungen von Werbung auf die eigene Person (Zielgruppen) analysieren)	

Die Frage nach Gott: Fragen und Zweifel	
sich theologisch begründet mit gegensätzlichen Positionen zur Gottesfrage auseinandersetzen und einen eigenen Standpunkt zur Gottesfrage einnehmen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Zweifel an der Existenz Gottes benennen
Deutung	– die Vereinbarkeit von Gottesglaube und wissenschaftlicher Vernunft prüfen
Beurteilung	– die Plausibilität von Bestreitung, Infragestellung und Bejahung Gottes beurteilen
Kommunikation und Dialog	– einen eigenen begründeten Standpunkt in der Gottesfrage einnehmen
Gestaltung	– sich der Veränderlichkeit des eigenen Gottesbildes im biografischen Prozess bewusst werden und diese dokumentieren
Grundlegende Wissensbestände	
– Mythos/Sinndenken, Logos/Zweckdenken – Perspektiven zur Gottesfrage, z. B. Naturalismus, Kreationismus, Agnostizismus, Atheismus, Deismus, Areligiösität	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung	
mythologische Redeformen in Schöpfungstexten wahrnehmen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Situationen aufdecken, in denen Menschen nach der Herkunft des Lebens fragen
Deutung	– Anfangserzählungen als Glaubenszeugnisse deuten
Beurteilung	– die biblischen Schöpfungserzählungen zu naturwissenschaftlichen Antworten auf die Frage nach der Herkunft des Menschen und der Welt in Bezug setzen und beurteilen
Kommunikation und Dialog	– sich mit verschiedenen Schöpfungsmythen und der aus ihnen resultierenden Schöpfungsverantwortung für den Menschen auseinandersetzen
Gestaltung	– eine Sammlung biblischer Texte, die persönlich herausfordern, gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
– Aufbau und Entstehungskontext von Schöpfungsmythen – Mythos/Sinndenken, Logos/Zweckdenken	

Jesus Christus: Vom Tod zum Leben	
Leiden, Tod und Auferstehung Jesu reflektieren und ihre Gegenwartsbedeutung beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Leiden, Tod und Auferstehung anhand biblischer Zeugnisse rekonstruieren
Deutung	– Kreuz und Auferstehung als Grund der christlichen Hoffnung deuten
Beurteilung	– die eigenen Vorstellungen von Tod und vom Jenseits mit der christlichen Vorstellung vergleichen und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüfen
Kommunikation und Dialog	– das christliche Verständnis von Auferstehung im Vergleich mit Vorstellungen anderer Religionen über ein Leben nach dem Tod diskutieren
Gestaltung	– der christlichen Auferstehungshoffnung kreativ Ausdruck verleihen
Grundlegende Wissensbestände	
– Synopse der Passionstexte, Auferstehungszeugnisse, z. B. Frauen am Grab, Emmaus-Jünger, Thomas – Auferstehung als Thema der Liturgie – Auferstehungssymbolik, z. B. in Kunst, Literatur, Musik – nicht-christliche Jenseitsvorstellungen, z. B. Reinkarnation, Nirvana	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Kirche als Volk Gottes: Kirche vor den Herausforderungen der Zeit	
den gesellschaftsgestaltenden Auftrag von Kirche reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– das eigene Verhältnis zur Kirche begründet skizzieren
Deutung	– an ausgewählten Beispielen das gegenwärtige Staats-Kirchen-Verhältnis erläutern
Beurteilung	– die Stellung der Kirche in Gesellschaft und Politik reflektieren und die dazu gehörigen historischen Entwicklungslinien aufzeigen
Kommunikation und Dialog	– sich mit dem Beitrag der Kirche in aktuellen gesellschaftlichen Diskussionsprozessen kritisch auseinandersetzen
Gestaltung	– einen eigenen Beitrag für eine Debatte zur Rolle der Kirche in der Gesellschaft verfassen
Grundlegende Wissensbestände	
– Verhältnis von Staat und Kirche, z. B. Religionsunterricht, Kirchensteuer, Militärseelsorge – Weimarer Reichsverfassung, Konkordate, Grundgesetz – Wächteramt der Kirche: Achtung vor dem Leben, z. B. Verhütung, Abtreibung, PND, Sterbehilfe	

Religionen und Weltanschauungen: Begegnung mit asiatischer Religiosität	
wesentliche Glaubensinhalte asiatischer Religiosität beleuchten und sie als Weg der Sinnsuche beschreiben	
Wahrnehmung und Darstellung	– Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum und Religiosität indischen Ursprungs darstellen
Deutung	– Vorstellungen vom „Göttlichen“ in einer Religion indischen Ursprungs erläutern
Beurteilung	– Menschen- und Weltbilder im Hinduismus/Buddhismus mit dem christlichen Menschen- und Weltbild vergleichen und bewerten
Kommunikation und Dialog	– asiatische und christliche Vorstellungen als Wege der Heilssuche diskutieren
Gestaltung	– einen Beitrag für eine „Weltkonferenz der Religionen“ verfassen
Grundlegende Wissensbestände	
– Monotheismus, Polytheismus, Henotheismus/Monolatrie – eine Religion, z. B. Hinduismus (Brahman, Götterverehrung, Kastenwesen, Karma, Reinkarnation, Erlösungswege), Buddhismus (Buddha, Vorstellungen von Göttlichem, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad, Nirwana)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

3.5 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Ethik: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	
die biblisch-christliche Ethik in ihrer individuellen und universalen Dimension erörtern	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Wertevielfalt in der pluralen Gesellschaft und globalisierten Welt aufzeigen
Deutung	– die Frage nach einem globalen ethischen Grundkonsens entfalten
Beurteilung	– die ethische Dimension der biblischen Botschaft nachweisen und einen begründeten Standpunkt zur Relevanz christlicher Ethik für die individuelle Lebensgestaltung und das gesellschaftliche Zusammenleben einnehmen
Kommunikation und Dialog	– die Tragfähigkeit ethischer Argumentationen diskutieren
Gestaltung	– Handlungsoptionen aus christlicher Verantwortung für konkrete ethische Konfliktsituationen entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
– biblische Grundlagen, z. B. Zehn Gebote, Goldene Regel, Liebesgebot, Bergpredigt – kirchliche Grundlagen: Katholische Soziallehre (Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Option für die Armen, Nachhaltigkeit) – philosophische Entwürfe ethischer Argumentation, z. B. Utilitarismus, Gesinnungs- und Verantwortungsethik, deontologische und teleologische Ethik – sozialwissenschaftliche Befunde, z. B. Konsumismus – ethische Problemfelder, z. B. Klonen, Gentechnik, Stammzellenforschung, Todesstrafe	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10	
– Biologie: Vererbungsvorgänge als Merkmal des Lebens darstellen und deren Gesetzmäßigkeiten anwenden (Chancen und Risiken der Gentechnik)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Eschatologie: Christliche Hoffnung auf Vollendung der Menschheit und der Welt	
die Bedeutung von Eschatologie als Hoffnungsbotschaft in ihrer individuellen und universalen Dimension erörtern	
Wahrnehmung und Darstellung	– Ängste und Hoffnungen für die eigene bzw. die Zukunft der Welt formulieren und die Hoffnung für die Lebenden und die Toten von Jesus Christus her begründen
Deutung	– eschatologische Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod in ihrer Bildhaftigkeit und in ihrer Entstehungsgeschichte erläutern und apokalyptische Texte der Bibel in ihrer Eigenart deuten
Beurteilung	– den individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Sterben und Tod reflektieren
Kommunikation und Dialog	– säkulare Utopien und Zukunftsbilder aus christlicher Sicht diskutieren
Gestaltung	– die Rede von der christlichen Hoffnung in persönliche Ausdrucksweisen transformieren
Grundlegende Wissensbestände	
– eschatologischer Vorbehalt, Zukunft (futurum, adventus) – Aussagen biblischer Eschatologie, z. B. „Reich Gottes“, „Jüngstes Gericht“, „Auferweckung der Toten“, „Neuer Himmel und neue Erde“, „Ewiges Leben“ – Sterbe-, Bestattungs- und Trauerkultur – apokalyptische Sprachbilder der Bibel, z. B. Daniel, Offenbarung des Johannes	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10	
– Ethikunterricht: Glück und Lebenssinn: Kontingenzerfahrungen reflektieren (die Frage nach Glück und Sinn angesichts von Sterblichkeit und Tod problematisieren)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

3.6 Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)

Anthropologie: Der Mensch – berufen zu Freiheit und Hoffnung	
verschiedene Menschenbilder sowie das christliche Verständnis des Menschen als Herausforderung für verantwortliches Handeln reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– den Menschen als Abbild Gottes charakterisieren
Deutung	– verschiedene Menschenbilder gegenüberstellen und die damit verbundenen Antworten auf die Sinnfrage entfalten
Beurteilung	– die ethisch-theologischen Grundlagen einer gemeinsamen Verantwortung der Religionen für die Welt prüfen
Kommunikation und Dialog	– die aus dem Sinnhorizont und Wertbezug der christlichen Anthropologie erwachsenden Konsequenzen für das ethische Handeln diskutieren
Gestaltung	– auf der Grundlage eines Menschenbildes Handlungsmaximen für ethische Herausforderungen entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
– biblisch-christliches Menschenbild: der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes mit Gestaltungsauftrag, als Sünder, als Gerechtfertigter, als in Christus Erlöster – unterschiedliche Antworten auf die Sinnfrage, z. B. Hedonismus, Konsumismus, Altruismus, Relativismus – neuzeitliche Menschenbilder, z. B. Materialismus, Individualismus, Kollektivismus, Determinismus – Sozialprinzipien der katholischen Kirche, Primat der Liebe – ethische Herausforderungen, z. B. Friedens-, Medien-, Wirtschafts-, Umweltethik	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12	
– Ethikunterricht: Freiheit und Abhängigkeit: Das Determinismusproblem erörtern (die ethische Bedeutung und die Tragfähigkeit des Konzepts von Freiheit als Selbstbestimmung erörtern) – Sozialkunde: Gesellschaftliche Herausforderungen untersuchen und bewerten (eine begründete Position zu Ursachen und Erscheinungsformen des gegenwärtigen Zustandes unserer Gesellschaft vor dem Hintergrund eigener und fremder Wertvorstellungen darlegen)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Theologie: Die Rede von Gott	
die Vereinbarkeit von Vernunft und Glaube sowie das christliche Bekenntnis zu Gott in Auseinandersetzung mit Gottesbestreitungen reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Vielfalt von Gottesbildern und Gottesvorstellungen und ihren Aussagegehalt aufzeigen
Deutung	– das Wesen der Rede von Gott in der Spannung von Immanenz und Transzendenz erläutern und als Herausforderung deuten
Beurteilung	– die Auseinandersetzung mit der Theodizeefrage bewerten und die christliche Antwort als Hilfe zur praktisch-existentiellen Bewältigung des Leids erörtern
Kommunikation und Dialog	– die Frage nach Gott im Kontext heutiger (A-)Religiosität und die Relevanz des Glaubens für das eigene Leben diskutieren
Gestaltung	– eine Stellungnahme zur Frage nach dem Verhältnis von Glauben und Vernunft verfassen
Grundlegende Wissensbestände	
– Gottesvorstellungen im AT, z. B. Schöpfung, verborgene Sichtbarkeit, Gott in der Geschichte der Menschen, Orte der Begegnung mit Gott, Weiblichkeit Gottes – Gottesvorstellungen im NT, z. B. Jesu Gottesbild in den Gleichnissen, Abba-Anrede – trinitarisches Gottesbild – Determinanten von Gottesbildern, z. B. Zeitgeschichte, individuelle Entwicklung (Oser/Gmünder: „Entwicklung des religiösen Urteils“) – „Gottesbeweise“, z. B. Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Kant – heutige Reflexion der Gottesfrage, z. B. Jaspers, Tillich, Marcel, Rahner, Swinburne – Theodizeefrage: Hiob und Antwortversuche aus Theologie (z. B. Moltmann, Kreiner, Küng), Philosophie (z. B. Leibniz, Jonas, Spaemann) und Literatur (z. B. Voltaire, Borchert, Brown) – Atheismus, Agnostizismus, Areligiosität – Religionskritik, z. B. Feuerbach, Marx, Freud	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12	
– Ethikunterricht: Religion und Weltanschauung: Religion aus philosophischer Sicht untersuchen (Gottesbegriff und Gottesbeweise, Theodizee und Religionskritik)	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Christologie: Leben und Verkündigung Jesu	
den Zuspruch und Anspruch Jesu Christi reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– das eigene Jesus-Bild bestimmen und Formen der Christusbegegnung aufzeigen
Deutung	– die Rede vom „historischen Jesus“ und dem „Christus des Glaubens“ erläutern
Beurteilung	– die Reich-Gottes-Botschaft Jesu in Wort und Tat als sein zentrales Anliegen entfalten und ihre Bedeutung für Geschichte und Gegenwart reflektieren
Kommunikation und Dialog	– zur Auseinandersetzung mit der Person Jesu in den Weltreligionen Stellung nehmen
Gestaltung	– die eigene Vorstellung von Jesus Christus kreativ gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
– Reich-Gottes-Botschaft, Bergpredigt, Tod und Auferstehung Jesu – christliche Quellen zum Leben Jesu, z. B. Evangelien, Apostelgeschichte, Paulusbriefe, Kirchenväter – nicht-christliche Quellen zum Leben Jesu, z. B. Flavius Josephus, Tacitus, Talmud, Plinius – Jesus in der Verkündigung der frühen Gemeinde (Hoheitstitel, Glaubensbekenntnisse: Apostolikum, Nicäa, Chalcedon) – Jesus-Bilder, z. B. Jesus als Versöhner, Arzt, guter Hirte, Messias, Therapeut, Clown, Revolutionär – Christusbegegnung, z. B. Eucharistie, Nightfever, Weltjugendtag, Taizé, Neues Geistliches Liedgut	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

Ekklesiologie: Institution und Gemeinschaft	
den Anspruch und die Wirklichkeit von Kirche reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– das Erscheinungsbild von Kirche in der privaten und öffentlichen Wahrnehmung darstellen und als zeitgeschichtlich und soziokulturell bedingt verstehen
Deutung	– biblische und lehramtliche Grundlagen von Kirche erläutern
Beurteilung	– zur Bedeutung der Kirche für Gesellschaft, Politik und das eigene Leben Stellung nehmen
Kommunikation und Dialog	– die Herausforderungen für die katholische Kirche in Vergangenheit und Gegenwart exemplarisch diskutieren und vor dem Hintergrund ihres Selbstverständnisses beurteilen
Gestaltung	– Möglichkeiten gesellschaftlicher Mitverantwortung der katholischen Kirche in Gegenwart und Zukunft entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
– Berufung der Zwölf, das letzte Abendmahl, Pfingstereignis, Apostelkonvent, Hausgemeinde – Koinonia, Liturgia, Martyria, Diakonia – Metaphern von Kirche, z. B. Leib Christi, Volk Gottes, Hirt und Herde, Gemeinschaft der Heiligen – Bekenntnisse der Kirche, z. B. Credo, Gebete, Dogmen, Katechismus – Petrusdienst, Papstamt, kirchliches Amtsverständnis – II. Vatikanisches Konzil: Aggiornamento – Kirche im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, z. B. Ordensgründungen, Kreuzzüge, Hexenverfolgung – Kirche in der Neuzeit, z. B. Nationalsozialismus, DDR – Kirche in der Welt von heute, z. B. Ökumene	

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)